Jungfrau Zeitung

OBERHOFEN 4. MAI 2017

Warum klassische Musik nicht elitär ist

Zum Auftakt des Gaia Musikfestival präsentierten die Veranstalter am ersten Abend drei leicht verdauliche Musikhäppchen. So wurde nicht nur die Vielfalt des Festivals gezeigt, sondern auch ein Zugang geschaffen für Zuhörerinnen und Zuhörer, die sonst nicht unbedingt klassische Konzerte besuchen.

von **Sarah Neuhaus**

Das diesjährige Festival steht unter dem Thema «Magie» und dauert bis am Sonntagabend. Fotos: Sarah Neuahus

Rund 20 Künstler aus der ganzen Welt sind aktuell in Oberhofen einquartiert, um gemeinsam zu musizieren und im Rahmen mehrerer Konzerte das Publikum zu begeistern. Vor dem grossen Eröffnungskonzert vom Donnerstagabend, luden die Direktorin Jacqueline Keller und die künstlerische Leiterin Gwendolyn Masin am Mittwochabend zum «Musiktalk» und der anschliessenden «Openingnight». Ziel dieses an drei Orten stattfindenden Anlasses war es, die Kammermusik einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Mit drei Minikonzerten von je 30 Minuten Dauer sollten Menschen angelockt werden, die sich sonst nicht zu den Klassikliebhabern zählen. Im Interview erzählte Gwendolyn Masin, warum bereits Kinder am Gaia Musikfestival herzlich wilkommen sind und weshalb sie das Wort «elitär» nicht ausstehen kann.

Am Mittwochabend unterhielten sich Gwendolyn Masin (links) und Jacqueline Keller über die vermeintliche Abgehobenheit klassischer Musik.

Sie haben das Festival in diesem Jahr unter das Thema Magie gestellt. Warum haben Sie sich für dieses Motto entschieden?

Gwendolyn Masin: Das lag eigentlich schon seit Jahren auf der Hand. Es ist das Empfinden, das wir haben, wenn wir hierher kommen. Das Wort Magie ist im Zusammenhang mit diesem Festival schon öfters gefallen, also habe ich die Chance gepackt, um dieses Thema wortwörtlich umzusetzen.

Es waren auch ein paar Kinder hier heute Abend, ist das Ansprechen von jüngerem Publikum auch das Ziel dieser Mini-Konzerte?

Auf jeden Fall! Die Kinder sind unsere Zukunft, und je früher ein Kind in Kontakt kommt mit der Musik, desto selbstverständlicher ist es, sich mit Musik zu umgeben, und ich versuche, im Programm eine Mischung zu finden zwischen bekannten und unbekannteren Werken sowie kürzeren und längeren Abschnitten. Es gibt in jedem Konzert ein langes Werk, aber davor gibt es auch immer kürzere Stücke. Das soll die Möglichkeit erlauben, dass Kinder ab einem gewissen Alter mit an ein solches Konzert kommen können. Wir wollen mit diesem Festival Musik greifbar machen.

Viele Leute trauen sich nicht, ein klassisches Konzert zu besuchen. Woran liegt das? Ist klassische Musik tatsächlich elitär?

Das ist eine Diskussion, die man immer wieder hört. Die «Beaux Arts» werden seit Jahren immer wieder mit diesem Begriff «elitär» behaftet. Ich empfinde das als Hohn. Was soll das denn heissen? Sind die Leute, die solche Musik hören, besser als andere? Oder diejenigen, die solche Musik machen, sind sie besser als andere?

Musik verbindet uns alle und schwingt vom ersten Tag unseres Lebens in uns mit. Schon im Mutterleib hören wir das Herzklopfen der Mutter oder die Bewegungen des Fruchtwassers. Es gibt

Die künstlerische Leiterin des Gaia: Gwendolyn Masin.

zwei Dinge, die Neugeborene können: schwimmen und rhythmisch agieren. Leider geht das aber mit der Zeit verloren. Wenn man ein Zehnjähriges Kind ins Wasser stösst, ertrinkt es – denn es hat das Schwimmen verlernt. So verhält es sich auch mit der Musik.
Das einzige Argument, das ich gelten lasse, ist, dass eine musikalische Ausbildung viel kosten kann, das macht die Musik selber aber nicht elitär.

Ich finde es mühsam wenn das Wort elitär fällt. Es ist ein künstlicher Bruch, denn Popmusik ist ja anscheinend nicht elitär. Klassik aber schon – das ist doch schwachsinnig. Musik ist Musik. Es gibt gute Musik, und es gibt schlechte Musik. That's it. Ich bin beispielsweise kein Kunstkenner. Wenn ich in ein Museum gehe, erkenne ich die Maler nicht hinter den Bildern, und viele der Werke habe ich noch nie zuvor gesehen. Ich habe ja auch nicht Kunst studiert. Trotzdem lasse ich mir nicht sagen, dass ich nicht mitreden und meine Meinung zu einem Kunstwerk abgeben kann, nur weil ich nicht weiss, wer es gemacht hat. Ich sehe die Kunst, ich kann sie wahrnehmen und mich darauf einlassen. Das ist bei der klassischen Musik genauso, man muss sich lediglich auf sie einlassen.

Die Openingnight fand im Kösterli in Oberhofen statt.

Das Programm des diesjährigen Gaia Musikfestival

Freitag, 5. Mai, 20.00 Uhr: «Origin», Einbezug junger talentierter Musiker, bekannte Geigenmelodien mit Cimbalom und Streichensemble. Ort: Parkhotel Gunten
Samstag, 6. Mai, 20.00 Uhr: «Das Jagen der Magie», Kammermusik vom Feinsten mit dem Ariel Quartet und dem französischen Klavierstar Pascal Rogé. Ort: Klösterli Oberhofen
Sonntag, 7, Mai, 11.00 Uhr: «Heiliger Dankgesang», Auftragswerke an junge Komponisten, Uraufführungen. Ort: Schloss Oberhofen
Sonntag, 7 Mai, 17.00 Uhr: «Von Geistern und anderen Phantastwesen», das Geistertrio von Beethoven passt wie kein anderes Werk zum Thema Magie. Ein Trio, bei dem Freude und Spannung in der Musik nicht nur gehört, sondern erlebt werden. Ort: Klösterli Oberhofen

ARTIKELINFO

Artikel Nr. 154211 5.5.2017 – 10.00 Uhr Autor/in: **Sarah Neuhaus**

Anzeige

Jungfrau Zeitung

Inserieren | Abo | Kontakt | Impressum | AGB

© 2001 – 2014 Gossweiler Media AG, Medienhaus seit 1907